

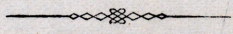
6878. 2
Lit. A-13242



~~34647~~

Rigaer Sängerkreis.

Den 7. März 1864.



A. 103

1864

Riga, 1864.

Ernst Plates Stein- und Buchdruckerei.

858

~~51118~~

Richter Scherrens

Den 5. März 1864.
Von der Censur erlaubt. Riga, den 5. März 1864.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

23557

1864. märz

einziges Eisen- und Stahlwerk

N^o. 1. Bundeslied.

Gedichtet von Linderer. Componirt von Mücke.

Auf, Brüder auf! Laßt kühn uns vorwärts bringen!
Empor, empor aus tiefer Geistesnacht!
Wir sind bestimmt zu kämpfen und zu ringen,
Drum Brüder auf, aus eurem Wahn erwacht!
Wir wollen einander nicht schmäh'n,
Wie hoch oder niedrig wir stehen,
Laßt uns ehren den Stand, der mit rüstiger Hand
Hebt und kräftiget das Vaterland!

Mag auch die Welt nach äufrem Glanze trachten,
Uns gilt die Wahrheit höher als der Schein,
Wir wollen nimmer einen Stand verachten,
Wir wollen Menschen, wollen Brüder sein,
Und fehlt auch der weltliche Adel,
Ist sonst nur das Herz ohne Tadel.
Laßt uns ehren den Stand, der mit rüstiger Hand
Hebt und kräftigt das Vaterland!

Heran, heran! weß Glaubens und weß Standes,
Ob hoch und niedrig, oder arm und reich!
Wenn auch nicht Söhne eines Vaterlandes,
Sind wir als Menschen und doch Alle gleich,
Im Strudel der flüchtigen Stunden
In Liebe und Eintracht verbunden.
Laßt uns ehren den Stand, der mit rüstiger Hand
Hebt und kräftiget das Vaterland!

N^o. 2. Ich suche dich.

Comp. von C. Kreuzer.

Ich suche dich, o Unerforschlicher,
 Der du im Dunkel wohnest
 Und über Geisterwalten thronest.
 Unsichtbar streust du Segen aus,
 Wo ist dein großes Vaterhaus?
 Unendlicher, wo find' ich dich?

Ich suche dich, o Unergründlicher,
 In unermessnen Fernen,
 Da strahlt dein Thron von jenen Sternen,
 Umwehst du mich im Frühlingshauch
 Und duftest mir vom Blüthenstrauch;
 Du Herrlichster, wo find' ich dich?

Bist du ein Traum, o Unbegreiflicher?
 Woher die Sternenheere?
 Dies Blumenland, die Früchte, Meere?
 Der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand?
 Es sind die Werke deiner Hand;
 Allschaffender, du bist kein Traum.

N^o. 3. Jägerlieb.

Comp. von C. L. Fischer.

Horch! lustiger Hörnerklang
 Rauscht fröhlich den Wald entlang!
 Der Jäger, der holt seine schmucke Braut,
 Im Kirchlein werden sie drüben getraut.
 Du Jäger mit deinem Lieb,
 Ob's immer auch treu dir blieb?
 Die Lieb' ist leicht wie der Wind
 Und fliegt mit den Wolken davon geschwind.

Nun hole dein Lieb zur Frau,
 Nun nimm dir dein Mädcl zur Frau,
 Nun führe sie selig zum Dorf hinaus,
 Mit Rosen kränze dein Jägerhaus.
 Du Jäger mit deinem Lieb,
 Ob's immer auch treu dir blieb?
 Die Lieb' ist leicht wie der Wind
 Und fliegt mit den Wolken davon geschwind.

N^o. 4. Wanderlied.

Gedichtet von Vogel. Componirt von Mücke.

Froh und frei ziehen wir dahin,
 Leicht ist das Gepäck und leicht ist unser Sinn!
 Froh und frei, drum die Losung sei!
 Und dies schöne Lösungswort
 Soll uns begleiten immerfort,
 Froh woll'n wir sein und frei!
 O du mein Deutschland, dir will ich mich weih'n!
 O du mein Vaterland, frei sollst du sein!
 Hier, dieser Arm soll dich schützen in Noth
 Und dieses Herz schlägt dir treu bis in den Tod!

Jugendlust malet uns die Welt:
 Grün den duft'gen Wald und blau das Himmelszelt
 Jugendlust füllt auch unsre Brust!
 Froher Jugend Sonnenglanz
 Bindet des Lebens Blütenkranz
 Jung ist die Welt und schön.
 Flammet ihr Geister, schwingt euch himmelwärts!
 Heiß in der Männerbrust glüht uns das Herz.
 Lieben und leben, wenn Jugend noch blüht,
 Liebend auch sterben mit frohem Gemüth!

N^o. 5. Das einsame Röslein im Thal.

Ged. und comp. von C. Hermes.

Es liegt ein Weiler fern im Grund,
 Da blüht ein Röslein jung und schön,
 Wie nimmer in der ganzen Rund',
 So traut, so lieblich anzuseh'n.
 Und als ich kam, und als ich's sah,
 Ich weiß es nicht, wie mir geschah.
 O Röslein jung, o Röslein schön,
 Ach, hätt' ich nimmer dich gesehn!

Willst, holdes Röslein, mit mir zieh'n,
 Fragt' ich mit liebewarmem Blick,
 Du sollst an meinem Herzen blühen,
 Das für dich schlägt in stillem Glück,
 Bist einsam und verlassen hier,
 Laß dich erfleh'n und folge mir.
 O Röslein jung, o Röslein schön,
 Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n.

Hold Röslein sprach: Hab Dank,
 O Wandrer, für dein freundlich Wort,
 Doch müßt ich trauern lebelang,
 Man trennte mich vom Heimathsort,
 Drum ziehe fort, laß mich allein
 Und dankesvoll gedenk' ich dein.
 O Röslein jung, o Röslein schön,
 Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n!

Ich ging, und winkt's mir nach zur Höh:
 Ahe, und lächelt mild.
 Und wo ich geh' und wo ich steh',
 Folgt mir der Holden lieblich Bild,
 Bei Tag, bei Nacht hab keine Ruh,
 Lieb Röslein, mein Herz nahmst du.
 O Röslein jung, o Röslein schön,
 Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n!

N^o. 6. Der deutsche Fürstencongreß.

Humoristischer Schwank von Kladderadatsch. Comp. von C. Kunge.

Merk' dir, Kind, der Fürsten Namen,
 Die zu Frankfurts Römer kamen,
 Wenn du willst ein Deutscher sein,
 Mußt du sie dir pauken ein:
 Joseph kam vom Donaustrand,
 Rechberg, Schmerling an der Hand;
 Kronprinz Carl von Württemberg
 Schritt mit Hügel an das Werk;
 Günther Schwarzburg-Sondershausen
 Kam mit Bertrab römisch schmausen,
 Wo mit ihm getafelt hat
 Günther auch von Rudolstadt.
 Warte, Kind, s'geht weiter gleich,
 Deutschland ist ein großes Reich.
 Leopold von Anhalt-Köthen
 Kam zu steuern Deutschlands Nöthen,
 Und von Hessens Wilhelms-Höh
 Friedrich Wilhelm mit Abé.
 Mit Johann von Sachsen naht
 Herr von Beust, der Diplomat,
 Mit dem dritten Ludewig
 Für Grosshessens Politik
 Stritten friedlich sich selbender
 Dalwigk und Prinz Alexander.
 Warte, Kind, s'geht weiter gleich,
 Deutschland ist ein großes Reich.
 Baierns Maximilian
 Sah mit Herrn von Schrenk sich nah'n,
 Bernhard aus Meiningens Kreisen
 Nahm Herrn Krosigk mit auf Reisen;
 Vorfuhr an des Römers Rampe
 Braunschweigs Wilhelm mit Herrn Lampe
 Nassau's Adolph trat herein
 Mit dem Fürst Sayn-Wittgenstein,
 Doch Georg, Hannovers Rex,
 Brachte Platen mit und Lex.

Friedrich Wilhelm der Strelitze,
 Hatte Bülow mit als Stütze,
 Doch Herr Oertzen saß mit Glanz
 Neben dem Schweriner Franz.
 Ernst als Altenburgs Vertreter
 Und von Oldenburg Fürst Peter,
 Auch Johann von Lichtenstein
 Wollten mit im Rathe sein.
 Warte, Kind, s'geht weiter gleich,
 Deutschland ist ein großes Reich.
 Von Reuss Schleizens Wohl getrieben
 Kam Herr Heinrich Sechszig Sieben,
 Für Reuss Greizens Wohl
 Kam herbei Herr Heinrich Zwanzig Zwei;
 Victor kam von Waldecks Rippe,
 Adolph kam von Schaumburgs Lippe,
 Und zu Manches Weh und Ach
 Badens Fritz mit Roggenbach.
 Herzog Ernst, der wackre Schütze,
 Brachte Seebach mit als Stütze,
 Walzdorf thut nach Frankfurt wandern
 Froh mit Weimars Alexandern,
 Heinrich, Prinz von Niederland,
 Kam vom Vater abgesandt,
 Lippe-Detmolds Leopold
 Hat erscheinen nicht gewollt,
 Und es blieb zurück im Land
 Hessen-Homburgs Ferdinand.
 Lübecks — Roeck und Dukwitz — Bremen
 Mußt noch ins Gedächtniß nehmen,
 Frankfurt — Müller, Hamburg — Haller,
 Dann weist du die Namen Aller,
 Die aus deutschen Landen
 Sich zu Francofurt befanden,
 Weist auch, wie zu dieser Frist
 Deutschland stark regieret ist.

No. 7. Wir wollen Männer sein!

Componirt von B. E. Becker.

Die Zeit ist hart und eisern, und wird auch bleiben so!
 Sie kargt mit Lorbeerreisern und macht uns selten froh;
 Doch uns soll das nicht kümmern, wir lassen Knaben wimmern,
 Und fallen muthig ein: Wir wollen Männer sein!

Ist Gut und Geld verloren, gerettet doch der Mann!
 So ist kein Schelm geboren, der uns beschimpfen kann.
 Das Herz hält an der Ehre, der Arm die starke Wehre,
 Ob unsre Schaar auch klein: Wir wollen Männer sein!

Des Vaterlandes Schirmer, der Unschuld sich'rer Bann,
 Der Hölle kühner Stürmer, das ist der freie Mann.
 Drum laßt uns nimmer heucheln, nicht kriechen und nicht schmeicheln,
 Hinweg mit leerem Schein: Wir wollen Männer sein!

Die Zeit ist hart und eisern, und wird auch bleiben so,
 Sie kargt mit Lorbeerreisern und macht uns selten froh;
 Doch Recht muß endlich siegen und Falschheit unterliegen,
 Der Muth scheut keine Pein: Wir wollen Männer sein!

N^o. 8. Abendläuten.

Gedicht von Kreuzhage. Componirt von F. Abt.

Aus der stillen Waldkapelle
 Hoch vom Berg in's Thal hinein
 Ruft das Glöcklein silberhelle:
 Nun soll Ruh' und Frieden sein.
 Und der Wind vom Bergeshange
 Trägt den Ruf durch Wald und Flur
 Und es lauscht dem Feierklange
 Abendstille die Natur.

Einsam ruhen alle Felder
 Und das Abendroth vergeht,
 Leise rauschen alle Wälder
 Ihr geheimes Nachtgebet.
 Schlummre saust, o Welt, du müde,
 Sterne halten droben Wacht
 Und das Glöcklein läutet Friede
 Einen Engelsgruß zur Nacht!

N^o. 9. Der Flickschneider.

Gedicht von Brachvogel. Componirt von Hennig.

Es war mal ein lustiger Schneider zur Stund'
 Mit Nadel, Zwirn und Scheer,
 Der alles zerriffene ganz machen kunnt'
 Im deutschen Reich umher.

Da kam einst zu ihm ein stolz üppiges Blut:
 Lieb' Meister, ach, schaut her,
 Mir ist ganz zerrissen mein fröhlicher Muth,
 Mein Herz und auch mein' Ehr'.

Und als es der Schneider geflicket nun hat,
 Spricht er mit arger List:
 Es giebt halt alleweil immer ein' Nach,
 Wo's einmal zerrissen ist.

N^o. 10.

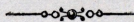
S' ist heut' zu Tage kurios in der Welt.

Componirt von Hennig.

S' ist heut' zu Tage kurios in der Welt,
 Die Dinge sind alle auf's Köpfschen gestellt,
 Je häuf'ger das Geld wird, desto größer die Noth
 Und je schöner das Korn steht, um so kleiner das Brod.
 Der Wein wuchs sonst fröhlich auf sonnigen Höhen,
 Jetzt kann man im Keller sein Wachsen besehn.

S' ist heut' zu Tage kurios in der Welt,
 Die Dinge sind alle auf's Köpfschen gestellt,
 War sonst das Falliren ein Fallen zugleich,
 Wer jetzt nicht bankrott macht, wird nimmermehr reich.
 Sonst schuf man in Märchen Paläste von Duft,
 Jetzt fängt man sich wirklich ein Schloß aus der Luft.

S' ist heut' zu Tage kurios in der Welt,
 Die Dinge sind alle auf's Köpfschen gestellt,
 Und daß uns nichts fehle, so bringt man uns schier
 Die ganze Botanik in einem Glas Bier.



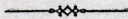
N^o. 11. Ständchen.

Gebicht von Geibel. Componirt von P. Fr. Schneider.

Wenn Alles schläft in dunkler Nacht,
 Dann ist's mein Auge, das da wacht;
 Es denkt nur der Augen dein,
 In die es schaut so gern hinein,
 Mit Freudenthränen füllt es sich,
 Es sieht nur dich und immer dich.

Wenn Alles schläft in dunkler Nacht,
 Dann ist's mein Mund, der stets noch wacht,
 Er denkt an deinen rothen Mund,
 Den er geküßt in sel'ger Stund',
 Er steht für dich, du Liebstes mein,
 Und schläft mit deinem Namen ein.

Wenn Alles schläft in dunkler Nacht,
 Dann ist's mein Herze, das noch wacht;
 Es zählt die Stunde, die entsteht,
 Bis er das Liebste wieder sieht,
 Mein Herz pocht laut und wonniglich,
 Es schlägt allein für dich, für dich.



N^o. 12. Scheidetrunk.

Gedicht von Bowitsch. Componirt von B. G. Becker.

Die Stunde hat geschlagen,
 Der Bursch muß weiter gehn;
 So läßt die Gläser klingen,
 Ein letztes Liedlein singen:
 Auf Wiedersehn!

Ich wollte gerne bleiben,
 Doch kann es nicht geschehn;
 Nur Wolken gleicht das Leben,
 Ein Windhauch macht's verschweben:
 Auf Wiedersehn!

Doch ob die Wolken flüchten,
 Getrennt im Winde wehn,
 Sie müssen all' doch finden
 Sich in des Meeres Gründen:
 Auf Wiedersehn!
